RHEIN WESTFÄLISCH

Hotels gelten in der Regel als einladende Anlaufstellen. Manche Gäste nehmen die freundliche Aufforderung, sich wie zuhause zu fühlen, skrupellos an – und bedienen sich dreist am Inventar. Wer lange in der Beherbergungsbranche arbeitet, kann ein Lied davon singen: von Bildern, Fernsehern und Bademänteln, die mit der Abreise der Teilzeit-Bewohner auf Nimmerwiedersehen verschwanden. Diebe lassen fast alles mitgehen, was nicht niet- und nagelfest ist. In einem renommierten Hotel in der Essener Innenstadt bemerkten Mitarbeiter jetzt, dass ein hochwertiger Beamer gestohlen worden war. Ein Angestellter des Hauses entwickelte kriminalistischen Instinkt. Auf einer Verkaufsplattform im Internet wurde der Hobby-Detektiv tatsächlich fündig. Das kostbare Stück wurde dort angeboten. Flugs vereinbarte der Spurensucher einen Termin mit dem 31-jährigen Verkäufer und weihte die Polizei ein. Bei ihrem Hausbesuch in Essen trafen die Beamten auf drei weitere Männer im Alter zwischen 23 und 59 Jahren. Der Beamer wurde als Diebesgut identifiziert. Gegen die vier Täter laufen Ermittlungen – auch wegen des Verdachtes der Hehlerei. ig

Nackt im Beichtstuhl: Kunstaktion kritisiert Missbrauch in der katholischen Kirche

Ein Beichtstuhl, ein Priester und sechs nackte junge Männer, auf Kirchenbänken knieend. Bei seiner Live-Installation lässt der Künstler Dennis Josef Meseg wenig Spielraum für Deutungen – es geht um sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Doch die Aktion, die noch bis Sonntag bei der Kunstmesse Discovery Art Fair in Köln zu sehen ist, hat noch eine Wendung: In späteren Szenen sind die Rollen am Beichtstuhl vertauscht. „Ich verweise die Täter auf den Platz, der ihnen zusteht. Und zwar vor ihren Opfern knieend“, sagt Meseg. „Absolvo te!“ heißt die Installation – “Ich spreche dich frei“. „Sie hüllen sich in teure Gewänder, predigen Gottes Wort und erteilen Absolution. Dabei sind sie es, die Vergebung benötigen. Denn sie sind Wölfe im Schafspelz“, sagt Meseg. Der 44-Jährige betont aber: „Ich greife mit der Kritik nicht die katholische Kirche oder den Glauben an sich an, sondern Umgang und Kommunikation mit Tätern und Opfern.“ Die acht beteiligten Männer stellen insgesamt 15 Szenen nach – meistens nackt. Acht Stunden dauert ihr Arbeitstag. Immerhin: Es gibt Heizstrahler. FOTO: DPA

Baby fast totgeschüttelt: Haftstrafe

Essen – Nach der beinahe tödlichen Misshandlung ihres drei Monate alten Babys ist eine Mutter aus Essen am Freitag zu fünfeinhalb Jahren Jugendhaft verurteilt worden. Die 20 Jahre alte Angeklagte hatte gestanden, ihren kleinen Sohn im vergangenen September brutal geschüttelt und dann von sich geworfen zu haben. Die Folgen waren dramatisch: Nervenbahnen rissen, der Schädel platzte auf, Teile des Gehirns starben ab. Laut Urteil wird der kleine Junge zeitlebens schwer behindert bleiben. Auch die Gefahr des Todes bei einem weiteren Krampfanfall sei nicht gebannt.

Richter Volker Uhlenbrock sprach bei der Urteilsbegründung des Essener Landgerichts von einem „furchtbaren Geschehen“. Und direkt an die Angeklagte gewandt: „Sie haben den Säugling weggeworfen. Das muss man so deutlich sagen.“ Auch nach der Tat hatte die Serbin nicht den Notruf gewählt. Das hatte später ihre Mutter übernommen. Selbst der Rettungssanitäter hatte laut Urteil mit den Tränen gekämpft. Die Angeklagte hatte im Prozess erklärt, dass ihr Sohn – ein Frühchen – immer nur geschrien habe. Im Krankenhaus waren später auch etwas ältere Arm- und Beinbrüche festgestellt worden. Die 20-Jährige, die noch einen etwas älteren Sohn hat, war alleinerziehend. Sie stand laut Urteil unter enger Kontrolle des Jugendamtes. Bei den täglichen Besuchen zweier Kinderkrankenschwestern hatte es aber offenbar keine besonderen Auffälligkeiten gegeben. lnw

NRW AKTUELL

14-jähriger Intensivtäter verhaftet

Wuppertal – Die Polizei hat in Wuppertal einen 14 Jahre alten mutmaßlichen Intensivtäter verhaftet. Der Junge soll schon im strafunmündigen Alter von 13 Jahren mindestens acht Taten begangen haben, darunter Raub, Körperverletzung und eine Vergewaltigung, wie Polizei und Staatsanwaltschaft am Freitag mitteilten. Nach seinem Geburtstag soll der dann strafmündige 14-Jährige weiter kriminell gewesen sein. Die Ermittler werfen ihm unter anderem die Beteiligung an einem Tankstellen-Überfall und drei Körperverletzungen vor.

So soll er eine brennende Zigarette auf der Hand eines Opfers ausgedrückt haben. In einem anderen Fall soll er derart auf ein Opfer eingeschlagen haben, dass dieses sich durch einen Sprung in die Wupper zu retten versuchte und dabei eine Unterkühlung erlitt. Das Amtsgericht Wuppertal erließ auf Antrag der Staatsanwaltschaft am Donnerstag Haftbefehl gegen den Jugendlichen. Dabei seien auch die Taten berücksichtigt worden, die der Verdächtige schon als Strafunmündiger begangen haben soll. Der 14-Jährige wurde festgenommen. lnw

Kleinkind fällt aus Auto

Dortmund – Ein nicht gesichertes Kleinkind ist in Dortmund mitsamt seinem Kindersitz aus einem fahrenden Auto gestürzt. Die Polizei in Dortmund erklärte am Freitag, das einjährige Kind sei „mit einem Schutzengel an Bord“ nur leicht verletzt worden. Der 26-jährige Fahrer soll das Kind in seinem Auto nicht angeschnallt haben. Auch der Kindersitz war nicht gesichert. In einem Kreisverkehr fiel das Kind am Donnerstagabend aus dem Auto, als es die Tür öffnete. Das Kind kam vorsorglich in eine Klinik. afp

Der letzte Fehler lag im Ministerium

Landesregierung erklärt das Abi-Debakel mit Abstürzen bei Technik und Mails

Düsseldorf – Nach dem verschobenen Abitur-Start in NRW vermutet das Schulministerium Systemfehler bei seinem langjährigen IT-Dienstleister, einen Hacker-Angriff schloss es aus. In einer Sondersitzung des Schulausschusses räumte Ministerin Dorothee Feller (CDU) am Freitag aber auch eigene Defizite bei der Kommunikation des kurzfristig um zwei Tage verschobenen Prüfungsstarts ein. Zudem machte am Ende das Schulministerium selbst einen großen Fehler.

Die guten Nachrichten: Inzwischen läuft laut Schulministerium alles so rund bei den Abiturklausuren wie in den Vorjahren – mit den üblichen kleineren Nachsteuerungen, wie auch der Philologenverband der Deutschen Presse-Agentur bestätigte. Zwei „Auffang-Lösungen“ des Schulministeriums sollen ein ähnliches Debakel künftig verhindern. Die Oppositionsfraktionen warfen der Ministerin Kommunikations- und Verwaltungsversagen vor und nahmen Feller mit kritischen Fragen in die Zange. Im Folgenden die wesentlichen Ergebnisse der Sitzung.

Ungewollt im Fokus der Öffentlichkeit: Schulministerin Dorothee Feller (CDU) musste sich am Freitag in einer Sondersitzung des Landtages erklären. FOTO: DPA

Pannen-Ursache

Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist der Technik-Infarkt am vergangenen Dienstag laut vorläufiger Analyse des Ministeriums auf ein Update zurückzuführen, das der Arnsberger IT-Dienstleister Gonicus im Mai 2022 an seinem Download-Server vorgenommen hatte. Die neuen Einstellungen hätten dazu geführt, dass das System eine hohe Anzahl gleichzeitiger Zugriffe auf die Zentralabitur-Aufgaben nicht mehr habe bewältigen können, sagte Feller. Die „nicht optimale Dimensionierung des Systems“ habe in Kombination mit der Einführung der Zwei-Faktoren-Authentifizierung zwecks höherer Datensicherheit zu den Ausfällen geführt. Nur ein Drittel der rund 900 Schulen hatte die eigentlich für den Abi-Start am Mittwoch vorgesehenen Aufgaben am Dienstag herunterladen können.

Auch Plan B scheiterte

Auch ein Plan B, die Klausur-Aufgaben mit einem Passwort vom Server des Schulministeriums herunterladen zu lassen, scheiterte. Als das Upload auf dem Server des Bildungsportals zu 96 Prozent abgeschlossen gewesen sei, sei leider schon eine Mail mit dem Zugangslink verschickt worden, bedauerte Feller. So hätten dann zahlreiche Schulen schon parallel mit dem Herunterladen begonnen. Das habe der Server des Ministeriums nicht verkraftet. Den Namen des Absenders verriet die Ministerin nicht: „Das sage ich Ihnen nicht. Da muss ich meine Mitarbeiter schützen – auch, wenn sie Fehler machen.“

Fälschungen im Netz

Das Land wies am Freitag Gerüchte zurück. **Sicherheitsprobleme mit dem Download-Server** habe es nicht gegeben. Zu angeblich gehackten Servern und Aufgaben sagte Ministeriumsexperte Christoph Gusovius: „Alles, was im Internet kursiert, sind Fälschungen.“ Und: Für das Fach Erdkunde seien **keine unlesbaren Diagramme** verschickt worden. Das Ministerium habe auch Karten mit größerer Auflösung geliefert. lnw

Künftig Plan C und D

„Ein solcher Vorgang darf sich in Zukunft nicht noch einmal wiederholen“, betonte Feller. Deshalb habe ihr Haus inzwischen zwei einsatzbereite „Auffang-Lösungen“ zur Verteilung der Prüfungsaufgaben vorbereitet. „Wir haben jetzt einen Plan C und D.“ Beide Optionen seien technisch sowohl unabhängig voneinander als auch unabhängig vom Arnsberger IT-Dienstleister.

Ausblick

Für die nächsten regulären Prüfungen am Montag sehe alles sehr gut aus, sagte der Ministerialbeamte Dirk Schnelle. Ziel sei es nun, alle Abiturprüfungen bis zum 22. Mai störungsfrei und sicher durchzuführen, betonte Feller. „Ab jetzt muss es beim Abi reibungslos laufen“, forderte die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft.

Politischer Streit

Die Opposition warf Feller vor, das Abi-Chaos nicht politisch gemanagt, sondern bloß bürokratisch verwaltet zu haben. Stundenlang habe sie Abiturienten, Lehrer, Eltern, die Schulpolitiker im Landtag und die Medien bis in den Abend hinein im Unklaren gelassen, kritisierte SPD-Vizefraktionschef Jochen Ott. Feller hatte zuvor erklärt, sie habe bewusst darauf verzichtet, Zwischenstände zu kommunizieren, weil sie an eine Lösung geglaubt habe. Abgetaucht sei sie nicht. Feller räumte aber ein, dass sie künftig anders kommunizieren würde. Für Empörung bei der Opposition sorgte eine Äußerung von Schulstaatssekretär Urban Mauer, der im Ausschuss unterstrich: „Wir sind nicht gekommen, um uns zu rechtfertigen.“ Das Ministerium wolle seine Motive erklären. Feller ruderte später zurück. Mauer wolle die Schuld keinem anderen geben. lnw/asc

Der Tatverdächtige soll in einem Duisburger Fitnessstudio vier Menschen verletzt haben. FOTO: POLIZEI DUISBURG

Polizei sucht Täter von Duisburg

Duisburg – Nach der Attacke in einem Duisburger Fitnessstudio mit vier Schwerverletzten sucht die Polizei mithilfe einer Öffentlichkeitsfahndung nach dem mutmaßlichen Täter. Die Ermittler veröffentlichten am Freitag Fotos einer Überwachungskamera aus dem Umfeld des Studios. Mehrere Zeugen haben laut Polizei den auf den Fotos zu erkennenden Mann unabhängig voneinander als Tatverdächtigen identifiziert. Zu sehen ist eine Person, die sich zu Fuß weg vom Tatort bewegt. Er soll etwa 25 bis 35 Jahre alt sein. Der Mann trug einen schwarzen Vollbart, eine schwarze Jacke, blaue Jeans und schwarze Schuhe mit weißer Sohle. Auf dem Kopf hatte er eine Baseballkappe und auf dem Rücken einen dunklen Rucksack.

Die Polizei warnt davor, den Tatverdächtigen direkt anzusprechen. Zeugen sollen den Notruf 110 wählen. Die Staatsanwaltschaft hat für Hinweise, die zur Ergreifung des Täters führen, eine Belohnung von 2000 Euro ausgesetzt. lnw

Neue Stiftung unterstützt Opfer von Gewalttaten

Düsseldorf – Opfer von Gewalttaten sollen in Nordrhein-Westfalen finanziell besser unterstützt werden. Die vom Landtag beschlossene Stiftung Opferschutz hat ihre Arbeit aufgenommen. Bei Fällen, in denen das Bundesopferentschädigungsgesetz nicht greift, kann die Stiftung in NRW helfen. Seit Freitag könnten Betroffene über die Website Anträge stellen, sagte der Vorsitzende des Stiftungsrats, Sebastian Haug.

Mit der Stiftung werde eine Lücke im Opferschutz in NRW geschlossen, sagte Sozialminister Karl-Josef Laumann (CDU). Opfer von Gewalttaten könnten nicht immer auf finanzielle Hilfen hoffen.

So komme es vor, dass Täter mittellos seien und Schadenersatz nicht zahlen könnten. Manchmal würden auch staatliche Opferentschädigungsleistungen wegen der strengen rechtlichen Voraussetzungen nicht gewährt. Die neue NRW-Stiftung unterstütze Gewaltopfer „so unbürokratisch wie möglich und so schnell wie möglich“, sagte Haug. Die Stiftung soll als letzte Instanz einspringen, wenn alle anderen Entschädigungsmechanismen nicht greifen.

Einspringen könnte die Stiftung etwa bei Fällen von häuslicher Gewalt, nach Anschlägen im Nahverkehr oder aber auch nach der jüngsten Messerattacke in einem Fitnessstudio in Duisburg, sagte die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Kathrin Melchert. Als Beispiel für eine Soforthilfe nannte sie die Übernahme der Kosten für eine neue Brille, wenn die alte bei einem Anschlag zu Bruch gegangen sei. Sie rechne mit einer Vielzahl von Anfragen.

Nach Angaben Haugs kann die Stiftung auch bei der Anschaffung eines Elektromobils helfen, das sich ein Opfer nicht leisten könne, es aber nach einer Gewalttat dringend benötige. Die Stiftung könne auch Stalking-Opfern beistehen, wenn sie schnell aus ihrer bisherigen Wohnung ausziehen müssten.

Die Stiftung hilft Privatpersonen aus NRW, die nach dem 23. Februar 2022, dem Tag der Stiftungsgründung, Opfer einer Gewalttat wurden, sowie deren Angehörigen und nahestehenden Personen. In der Regel werden einmalig pauschal maximal 10 000 Euro gezahlt, im Akutfall auch bis zu 1000 Euro Soforthilfe. lnw